

Kommentar

Fulda, ach, das ferne Fulda

VON CHRISTOPH WITZEL

Auch wenn's manchem mitunter so scheinen mag, als sei sie nicht immer ganz von dieser Welt, so kommt doch auch die katholische Kirche an bestimmten Realitäten nicht vorbei. Es gibt immer weniger Priester – und es gibt auch immer weniger Gläubige. Darauf muss die Kirche ebenso reagieren, wie der Staat sich – Stichwort: Gebietsreform – auf die demographische Entwicklung einstellen muss.

Ob aber die Politik des Bistums Fulda – wie etlicher anderer deutscher Diözesen auch – in die richtige Richtung geht, kann man durchaus in Zweifel ziehen. Das Konzept der Pastoral-Verbünde birgt nämlich mindestens zwei erhebliche Risiken in sich. Zum einen ist durch die extreme Verringerung der echten Pfarrstellen eine Demotivation innerhalb der Priesterschaft nicht auszuschließen, die sich auch negativ bei der Nachwuchssuche auswirken und damit einen Teufelskreis in Gang setzen könnte.

Zum zweiten – und das ist noch entscheidender – wird die jahrhundertealte Tradition der Pfarreien entscheidend angetastet. Die Gemeinde vor Ort hat nicht mehr ihren Pfarrer, der ja auch Hirte, persönlich naher Seelsorger sein soll. Wenn in Zukunft – um mit Luther zu sprechen – „herumreisende Sakramentierer“ die Kirche für die Gläubigen ausmachen sollten, dann wird ebendiese Kirche als erlebbare, verlässliche, das Leben begleitende Gemeinde aufs Spiel gesetzt. Und da geht es ans Eingemachte.

Dass gerade im Dekanat Geisa, das zu DDR-Zeiten eine Art katholisches Bollwerk darstellte, Unsicherheit und Ängste aufkommen, ist in diesem Zusammenhang verständlich. Diejenigen, die ihre Kirche vierzig Jahre lang gegen die Kommunisten verteidigt haben, sehen nun – solche Formulierungen werden gebraucht – in ihrer Kirche „Zustände wie bei den Kommunisten“. Und es ist nicht auszuschließen, dass sich die Gläubigen in der Thüringer Rhön mehr und mehr in Richtung Erfurt orientieren, wo mit anderen Mitteln auf die veränderten Strukturen reagiert wird. Auch daran sollte man denken in Fulda, das für etliche mittlerweile zum fernen Fulda wird.